

Nachdem Timochenko, Oberkommandierender der FARC, angekündigt hat, einen Bericht über den "aktuellen und wahrhaftigen Stand" der Friedensverhandlungen in Havanna zu veröffentlichen, nahm der Verhandlungsführer der Regierung, Humberto de la Calle, dazu Stellung.

EL ESPECTADOR berichtet darüber am 26.9.2013:

De la Calle: "Wir akzeptieren keine Drohung der FARC, welcher Art auch immer"

Damit reagierte der Chefunterhändler der Regierung auf die Warnung von Timoleón Jiménez, alias Timochenko, die FARC werde in einer Information die "Wahrheit" über den Verhandlungsprozess in Havanna publizieren.

Unter Bezugnahme auf die Rede von Präsident Santos vor der UNO, nannte de la Calle diese Rede eine "sehr ernsthafte Botschaft" an die internationale Gemeinschaft, und die Reaktion der FARC sei "offen gesagt völlig unverständlich".

Nachdem Timochenko seinen Bericht angekündigt hatte, erinnerte de la Calle an die "Vertraulichkeit, die von beiden Seiten vereinbart wurde durch die Unterschriften der Bevollmächtigten mit der Absicht, die Führung des Dialogs zu bewahren".

"Für die Regierung stellt die mögliche Offenlegung der Ereignisse in Havanna keinerlei Drohung dar", unterstrich er.

Und er fuhr fort: "Nicht eine einzige Einlassung der Regierung in Havanna stand außerhalb der striktesten Grenzziehungen, die der Rechtsstaat und die Bewahrung des demokratischen Systems gebieten....."

Weiter bezog sich de la Calle auf die Sicherheit für alle Bürger in Bezug auf den Friedensprozess, denn "jegliche Vereinbarung, zu der man gelangen könnte, müssen von allen Kolumbianern in einer Gewissensentscheidung bestätigt werden durch ein Referendum, das bilateral mit der FARC zu vereinbaren sein wird".

"Alles muss ans Tageslicht, und es sind in Realität die Kolumbianer, die entscheiden, und zwar über die Vereinbarung der Verhandlungsparteien hinaus", versicherte er.

Nach Einschätzung des Ex-Ministers sei es "in Wirklichkeit so, dass die FARC sich davon gestört fühle, dass die Regierung sich treu an die vereinbarte Agenda hält und in keinem Moment davon abweicht. Die Agenda ist das Rückgrat dafür, was wir in Havanna machen".

Am Schluss kündigte de la Calle an, am 3. Oktober werde sich die Regierungsdelegation in Havanna einfinden, um die Gespräche fortzusetzen.

"Wir hoffen, dass die Gespräche weitergehen in einem Klima des Vertrauens, der Effektivität, Ernsthaftigkeit und Schnelligkeit, wie es alle Kolumbianer erwarten", fügte er hinzu.